



Star-Trek-Weihnachtsvorlesung Eine 174 Kilo leichte Enterprise, Super-Android Data mit weniger Speicher als eine handelsübliche Festplatte – solche Fehler bei Star Trek spürte FH-Professor Hubert Zitt in seiner diesjährigen Kultvorlesung auf.



Die Sturmtruppen aus Krieg der Sterne sammelten die Spendengelder im Vorlesungssaal ein, sehr friedlich wohlgeemert.

HINTERGRUND

Die Star-Trek-Weihnachtsvorlesung entwickelt sich immer mehr zu einem bundesweit beachteten Event. Mehr als 500 Besucher vor Ort, dazu diesmal eine stabile Internetverbindung, über die man die Vorlesung im Netz verfolgen konnte. Im vergangenen Jahr war der Server der Fachhochschule unter der Belastung zusammengebrochen. Diesmal liefen die Daten über eine leistungsfähigere Anbindung in Berlin; bei einem Auftritt Zitts im November verfolgten dort etwa 1000 Leute gleichzeitig die Übertragung von Zitts Vortrag via Netz. Außer dem Ersten Deutschen Fernsehen griff auch die Nachrichtenagentur dpa die Vorlesung auf, was in ganz Deutschland zahlreiche Medien wie „Stern“, „Welt“ oder „Focus“ online veröffentlichten oder abdruckten. „Bei mir hat Google Alert Alarm geschlagen“, sagt Zitt freudig über die große Resonanz, die seine Veranstaltung auch über die größte Internetsuchmaschine ausgelöst hat. Der Professor sieht in seiner Verknüpfung von Science-Fiction und echter Wissenschaft eine immer mehr an Bedeutung gewinnende Herangehensweise. Zitt: „Meiner Meinung nach kommt so etwas immer mehr: Man muss sehen, mit welchen Mitteln man Leute einfangen kann, damit sie sich für technische Dinge interessieren. Die seriöse Wissenschaft, die auf ihrem Thron sitzt, das funktioniert immer weniger.“ *ek*

Wenn der Klingolous beschert und Raumschiffe nix wiegen

Fehler im Star-Trek-Universum waren Thema bei der diesjährigen Weihnachtsvorlesung von Hubert Zitt – Großer Besucherandrang

Von Merkur-Redakteur Eric Kolling

Ein Klingone im roten Nikolausmantel – ist das gleich der erste Fehler bei der diesjährigen Star-Trek-Weihnachtsvorlesung? Die Antwort lautet: nein! Auch wenn es dieses Jahr um falsche Übersetzungen, wissenschaftliche Fauxpas oder drehtechnische Mängel bei Star-Trek-Folgen und -Filmen in Gene Roddenberrys Science-Fiction-Universum geht: Der „Klingolous“ steht völlig zu recht erstmals hier. Die von Fan Thorsten Walch ersonnene und

dargestellte Figur schwingt bei ihrem ersten Auftritt in Zweibrücken ein kleines Speziesschwert, das sie „Arsch‘full“ nennt und das wohl an die Knecht-Ruprecht-Rute angelehnt ist, stimmt umgedichtete Weihnachtslieder an und verteilt Geschenke an die Jüngsten der über 500 Fans.

Ein Filmteam erstellt einen Beitrag für das ARD-Nachtmagazin, zum zweiten Mal schafft es die Kultveranstaltung damit bundesweit in die Medien (siehe „Hintergrund“, wir berichteten). Der Audimax platzt fast aus allen Nähten, so viele Fans sind kurz vor Weihnachten wieder auf den Campus gekommen, um sich die über vierstündige Melange aus spaßigen Film- und Serienschneipseln und spannenden wissenschaftlichen Analysen anzuschauen. Anders als 2011, zur 100. Vorlesung, gibt's diesmal weniger Programm: kein Kostümwettbewerb, kein Gastredner. Aber wieder kunstvoll zusammengeschnittene Videos, etwa eines mit tanzenden Klingonen – im Klingon-Style, angelehnt an den derzeit populären Gangnam-Style.

Den mit Spannung erwarteten Höhepunkt bestreitet Zitt mit einer Neu-Fassung seines bereits 2008 in Zweibrücken gehaltenen „Fehler-Vortrags“. In dessen Überarbeitung und die übrige Organisation, etwa einen vorangehenden Jahresrückblick, hat er nach eigenen Angaben rund 100 Arbeitsstunden investiert. In der Fehler-Präsentation nutzt er zahlreiche Videosequenzen aus Filmen und Episoden aus Star Trek. Selbst Fans, die all das schon zimal gesehen haben, verblüfft er mit manchem Detail: Wie in einer Folge von „Raumschiff Enterprise – Das nächste Jahrhundert“ Counselor Deanna Troi mit einer Begleitung auf Deck drei in den Turbolift – den Raumschiff-Aufzug – steigt, in derselben Kameraeinstellung scheinbar auf ein anderes Deck fährt, sich auf der Tür aber weiter die „3“ wiederfindet. Er demonstriert den Generalfehler der meisten Science-Fiction-Serien: dass Weltraumgeballer eigentlich geräuschlos sein müsste, weil im luftleeren Raum kein Schall entsteht. Und Zitt zeigt auch fehlerhafte Logos, die es in die Serien geschafft haben, Einstellungen, in denen man als aufmerksamer Beobachter noch Blicke auf überklebte Kulisseanteile, herumliegende Kabel, Helferhände oder Kamerastative erhaschen kann. Lustig etwa ist William Shatners (Captain Kirk) ratloses Gesicht,

als ihm in einer Kampfszene die Hose am Hintern platzt. Oder die, als ein Schauspieler scheinbar von einem herabgeschleuderten Stein am Kopf getroffen wird, der aber wie ein Gummiball abprallt. Eine, in die eine blau-geschminkte Andorianerin in einem Nahkampf plötzlich gewaltig an Oberweite zulegt – weil sie, geschickt geschnitten, kurz durch ein Double ersetzt wird.

Zum Zungeschnalzen wird es, wenn Hubert Zitt sein wissenschaftliches Wissen einbringt. Dass sich etwa beim Überlichtflug, der Warp-Geschwindigkeit, jede Sekunde hunderte Sterne als Streifen zeigen, sei Quatsch, wie Zitt errechnet. So schnell sei die Geschwindigkeit der Film-Enterprises und ihrer Schwester-schiffe dann doch nicht. Auch Nachrichten bräuchten viel länger als in den Filmen aus dramaturgischen Gründen dargestellt. Beeindruckend ist auch, wie er auf Anregung von Star-Trek-Fan und Physik-Professor Metin Tolan aus Angaben zu Schubkräften, Gewichten und Geschwindigkeit in einer Film-Sequenz errechnet, dass die Enterprise da nur 174 Kilo wiegen dürfte: Zwei Shuttles versuchen, das Riesenschiff abzuschleppen, die Experten haben es beim Schreiben der Drehbuch-Dialoge mit den

physikalischen Gesetzen nicht so ganz ernst genommen. Ebensovwenig diejenigen, die im vierten Film „Zurück in die Gegenwart“ das Schiff im Erdrorbit auf Warp beschleunigen ließen. Zitt verdeutlicht in einer Simulation,

Blickpunkt

dass dieses Manöver den Raum vor dem Schiff zusammenfallen, den dahinter strecken, schlicht: die Erde deformieren müsste. Spannend auch, wie Star Trek die Theorie eines französischen Wissenschaftlers namens Pierre de Fermat schon 1988 durch Captain Picard aufgriff. Als diese zwischenzeitlich in der Realität bewiesen

wurde, schoben die Macher in der Folgeserie „Deep Space Nine“ einen entsprechenden Verweis nach. Einem Übersetzungsfehler geschuldet wird die Speicherkapazität von Super-Android Data einmal umgerechnet mit etwa 100 Gigabyte angegeben – das hat heute fast jede Wechselsefplatte. Ein legendärer Übersetzungsfehler darf zuletzt nicht fehlen: Wie Doctor Beverley Crusher sich über eine nebelige Monitoransicht (Nebel heißt im englischen Mist) wundert und die Frage entsteht: „Computer, was ist das für ein Mist, den ich da sehe?“ Auf Fehler gehen

auch die bewährten Mitreferenten Lieven Litaer und Markus Groß ein. Klingonisch-Experte Litaer drösel Fehler auf, die bei der Anwendung von klingonisch so passieren – dabei handelt es sich um eine inzwischen echte Sprache, die zu Zeiten der Filme allerdings noch in der Entwicklung war. Litaer: „Es funktioniert auch hier nicht, dass man die Einzelwörter übersetzt und den Satz ansonsten genauso lässt.“ Groß analysiert – ähnlich wie Zitt in seinem letztjährigen Hauptvortrag – Fehler bei Zeitreisen und temporale Anomalien. Er wirft etwa die Frage auf, an was sich jemand erinnern würde, der in der Zeit zurückreist, etwas ändert und dadurch eine neue Realität schafft. Hätte er die Erinnerung an zwei verschiedene Wirklichkeiten? „Unser Nichtwissen bewegt sich auf hohem Niveau“, zieht Groß als Fazit. Er überzieht diesmal übrigens keine einzige Minute. Das wirkt auch wie ein Fehler bei dieser Star-Trek-Weihnachtsvorlesung.



Hubert Zitt (links) und der Klingolous mit seinem „Arsch‘full“ in der rechten Hand. FOTOS: MARCO WILLE

AM RANDE

Traditionell wird im Rahmen der Star-Trek-Weihnachtsvorlesung für einen wohltätigen Zweck gesammelt. Dieses Jahr kamen 1797 Euro für das Kinderhilfsprojekt Galle – Sri Lanka e.V. zusammen. Das Projekt sei, so schildert Unterstützer Klaus Hasemann nach dem Tsunami 2004 entstanden. Zweibrücker Bürger und FH-Mitarbeiter engagieren sich dafür. Dabei wurden den obdachlos gewordenen Kindern zunächst eine Unterkunft, Essen, Medizin und Kleider zur Verfügung gestellt. Heute ist aus dem Waisenhaus ein Kinderheim geworden. Zusammen setzte sich der diesjährige Betrag aus dem Erlös im Saal verkaufter Lose – die Gewinner konnten Fan-Utensilien wie DVD's oder Original-Kinofilmchnipsel gewinnen – und Spenden. „Dass 1075 Euro im Saal gespendet wurden, das ist ein Rekord“, sagte Hubert Zitt freudig. Im Saal sammelten verkleidete Klonkrieger und Admiräle aus dem Krieg-der-Sterne-Universum die Spenden ein. „Diese Spendeneintreiber wollen das Weiße in den Augen der Spender sehen“, scherzt Zitt. Im vergangenen Jahr war die Summe zwar höher, da gab es allerdings auch eine Ebay-Versteigerung, etwa von Star-Trek-Schauspielern signierten Büchern. *ek*